

15. Februar 2026

Sonntag Estomihi

Dieser Sonntag hat seinen Namen nach dem Beginn eines Verses aus dem Psalm des Tages: „Esto mihi“, das heißt – „sei mir“. „Sei mir ein starker Fels“, beten wir im Psalm und „Du stellst meine Füße auf weiten Raum!“



Der Blinde Bartimäus – Illustrationen von Kees de Kort

Im Predigttext geht es um das Nicht-sehen-Können und um das Nicht-sehen-Wollen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn.

GEBET

Du Gott
Fels, der uns trägt
Macht, die uns rettet
Raum, in dem wir frei sind
Hilf uns, mutig zu sein!
Zu sehen, was ist
zu hören, was uns angeht
zu tun, was wichtig ist
in unserer Zeit
in dieser Welt

LESUNG aus dem Buch Jesaja, Kapitel 42, die Verse 16-20

Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen. Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das alles will ich tun und nicht davon lassen. Die sich aber auf Götzen verlassen und sprechen zum gegossenen Bilde: »Ihr seid unsre Götter!«, die müssen zurückweichen und zuschanden werden.

Hört, ihr Tauben, und schaut her, ihr Blinden, dass ihr seht! Wer ist so blind wie mein Knecht, und wer ist so taub wie mein Bote, den ich senden will? Wer ist so blind wie der Vertraute und so blind wie der Knecht des Herrn? Du sahst wohl viel, aber du hast's nicht beachtet. Die Ohren offen – aber er hört nicht.

BIBELTEXT aus dem Lukasevangelium, Kap 18, 31-43

Jesus nahm zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

Sie aber verstanden nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war.

Es geschah aber, als er in die Nähe von Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. Da berichteten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vornean gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber blieb stehen und befahl, ihn zu sich zu führen.

Als er näherkam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

GEDANKEN zum BIBELTEXT

Wann immer ich dieses Geschichte höre, habe ich dieses Bild von Kees de Kort vor Augen: Der blinde Bartimäus, dessen Gesicht ganz rot anläuft vor lauter Schreien. „Was soll ich für dich tun? Was willst du?“ fragt Jesus. „Dass ich sehen kann,“ sagt er. Dass ich sehen kann!

„Seht“ – sagt Jesus im Abschnitt davor zu seinen Jüngern. „Seht – wir gehen hinauf nach Jerusalem.“ Er spricht von Leiden und Sterben; und von der Auferstehung. Sie aber verstehen nichts. Sie können es nicht „sehen“, vielleicht wollen sie auch nicht sehen. Ich kann es nachvollziehen. Wer will es schon sehen – dass das Projekt, für das man alles gegeben hat, den Bach runter geht; dass das Leben jeden Moment zu Ende sein kann; dass Leid und Schmerz auf einen zukommen; dass jemand sterben wird, den man liebt ...

Bartimäus wird geheilt. Er kann sehen! Wenn wir das Bild von Kees de Kort betrachten, das diese Szene zum Ausdruck bringt – ist es Staunen in seinem Blick? Oder Erschrecken? Unverständnis? Oder Erkennen? Es könnte alles sein.

Wie auch immer. Er kann sehen! Und er folgt Jesus nach. Denn er hat ihn schon vorher „erkannt“, als er ihn Sohn Davids nannte! Hat schon „gesehen“, als seine Augen noch blind waren.

Um Jesus nachzufolgen, muss man sehen wollen! Um Christ zu sein, muss man die Augen aufmachen und schauen was ist. Ohne rosa Brille und ohne Scheuklappen – sehen! Auf das Leben in seiner ganzen Schönheit und auch auf das Leid, den Tod und die Probleme; auf die ganze Realität dieser Welt. Und darüber hinaus!

Sehen wollen ... mit unseren Augen, soweit wir Sehkraft besitzen, mit unserem Verstand, soweit unsere Intelligenz reicht, mit unserem Innersten, soweit wir Glauben haben und Hoffnung.